

Zweitveröffentlichung



Harring, Dana

Prozesse familialer Komplizenschaft und (un-)sichtbarer Ungleichheiten : Kindheit und Familienleben (KidsComplicity)

Datum der Zweitveröffentlichung: 28.08.2025

Verlagsversion (Version of Record), Zeitschriftenartikel

Persistenter Identifikator: urn:nbn:de:bvb:473-irb-109917x

Erstveröffentlichung

Harring, Dana (2025): Prozesse familialer Komplizenschaft und (un-)sichtbarer Ungleichheiten : Kindheit und Familienleben (KidsComplicity), in: Soziale Passagen : SP ; Journal für Empirie und Theorie sozialer Arbeit, Wiesbaden: Springer VS, Jg. 17, Nr. 1, S. 309–313, doi: 10.1007/s12592-025-00543-w.

Rechtehinweis

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt eine Creative-Commons-Lizenz.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode>

Prozesse familialer Komplizenschaft und (un-)sichtbarer Ungleichheiten: Kindheit und Familienleben (KidsComplicity)

Dana Harring

Eingegangen: 12. November 2024 / Angenommen: 6. Mai 2025 / Online publiziert: 26. Mai 2025
© The Author(s) 2025

Zusammenfassung Im Forschungsprojekt ‚KidsComplicity‘ wird die aktive Mitgestaltung von Kindern an familialen Aushandlungs- und Transformationsprozessen in den Fokus gerückt. Ausgehend von der Annahme, dass Kinder das familiale (Nicht-)Miteinander mitgestalten, werden die alltäglichen Handlungen von Kindern in der Familie erforscht. Es wurde ein ethnographischer Forschungszugang gewählt, um durch Beobachtungen und ethnographische Interviews umfassende Erkenntnisse über die Rollen von Kindern in Familien sowie deren Handlungsbeiträge in Aushandlungsprozessen und Transformationen von Familien zu gewinnen. Ziel des Projekts ist es, die Komplexität der kindlichen Interaktions- und Handlungsmuster in Familien zu erfassen und abzubilden. Theoretisch leitend sind dabei die Fragen nach dem Doing, den alltäglichen Praktiken, und dem Displaying, der Darstellung von Familie durch Kinder.

Schlüsselwörter Doing Family · Ethnografe · Kindheitsforschung · Familienalltag

✉ Dana Harring

Lehrstuhl für Sozialpädagogik, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland
E-Mail: Dana.harring@uni-bamberg.de

Processes of familial complicity and (in)visible inequalities: childhood and family life (KidsComplicity)

Abstract The research project “KidsComplicity” focuses on the active participation of children in family negotiation and transformation processes. Based on the assumption that children help shape family (non)togetherness, the everyday actions of children within the family are explored. An ethnographic research approach was chosen to gain comprehensive insights into the roles of children in families and also their contributions to negotiation processes and family transformations via observations and ethnographic interviews. The aim of the project is to record and depict the complexity of children’s patterns of interaction and positions within families. Theoretically, the guiding questions are about “doing” (everyday practices) and “displaying” (the representation of family) by children.

Keywords Doing Family · Ethnography · Childhood research · Family’s everyday life

1 Forschungsstand und Problemstellung

Das Projekt „Prozesse familialer Komplizenschaft und (un-)sichtbarer Ungleichheiten: Kindheit & Familienleben (KidsComplicity)“¹ ist an der Universität Bamberg angesiedelt und stellt eines von 10 Teilprojekten des Forschungsverbunds ‚ForFamily‘ dar. Der interdisziplinäre Forschungsverbund ‚ForFamily‘ widmet sich dem Wandel von Familien mit dem regionalen Schwerpunkt Bayern. Das Projekt ‚KidsComplicity‘ richtet mit einer sozialpädagogischen Perspektive, den Blick auf das (Er-)Leben von Kindern in Familien. Mit dem Ziel, Einblicke in die Praktiken unterschiedlicher Familienformen – seien es ‚traditionelle‘ Kleinfamilien, Ein-Eltern-Familien, Co-Parents, ... – zu gewinnen, werden Handlungsvollzüge und Positionierungen von Kindern in Familien in den Fokus der ethnographischen Erhebung gerückt.

Die sozialpädagogische Auseinandersetzung mit ‚Familie‘ nimmt insbesondere die Bewältigung von Transformationen, wie Trennung/Scheidung, und Transitionen im Lebenslauf sowie die Bewältigung von Belastungslagen (z. B. Armut oder Krankheit) in den Blick (Euteneuer und Uhlendorff 2019). Bisherige Forschungsergebnisse legen nahe, dass der familiäre Wandel² diverse Handlungsformen, Erfahrungsräume und Möglichkeiten eröffnet, Familie zu leben und zu organisieren (Müller und Krinninger 2016; Krinninger und Schulz 2020; Lange 2022). Durch eine Vielzahl von Längsschnittstudien wurde versucht, die Lebensrealitäten von Kindern in Familien abzubilden (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022; BMFSFJ 2021; Kuger et al. 2021). Qualitative Forschungsergebnisse zeigen, dass Kinder konkrete Vor-

¹ Laufzeit: 1.2024–12.2027.

² Unter familialem Wandel werden sowohl gesellschaftliche Transformationsprozesse, wie die Pluralisierung von Familienformen, die Entgrenzung von Erwerbstätigkeit und Familienleben, als auch individuelle Veränderungen in Familien, wie Trennung der Eltern oder die Geburt eines weiteren Kindes, verstanden.

stellungen eines ‚guten‘ Familienlebens haben (Klößner et al. 2004). Jedoch wurden die Perspektiven von Kindern auf Familien sowie die konkreten Handlungsvollzüge in der alltäglichen Konstruktion von Familienleben, auch vor dem Hintergrund belastender Lebenslagen, bislang wenig beforscht (Jurczyk 2020; Krinninger und Schulz 2020). Im Forschungsprojekt ‚KidsComplicity‘ werden, ausgehend von den subjektiv empfundenen Belastungslagen der Kinder und Familien, die konstitutiven Handlungsvollzüge von Kindern rekonstruiert.

Für das Projekt sind sowohl Konzepte der Kindheits- als auch der Familienforschung theoretisch leitend, die nachfolgend skizziert werden. Zum einen das kindheitstheoretische Konzept relationaler Agency (Bühler-Niederberger 2020; Moran-Ellis 2013) sowie auf das praxistheoretisch gelagerte Konzept Doing Family (Jurczyk 2014, 2020).

Anknüpfend an das kindheitstheoretische Konzept der Agency wird angenommen, dass Kinder machtvolle Akteur*innen handeln und in Familien Verantwortung übernehmen (können). Mit dem Konzept der relationalen Agency wird die Verknüpfung kindlicher Handlungsfähigkeit mit den jeweiligen Interaktionskontexten hervorgehoben. Im Kontext Familie stellt die generationale Ordnung, insbesondere zwischen Kindern und Eltern, eine zentrale handlungsrelevante Differenzierung dar. Es wird angenommen, dass Kinder, im Sinne einer Komplizenschaft, geltende Ordnungen innerhalb des Beziehungsgefüges Familie stützen und damit reproduzieren oder, entgegengesetzt, als Widerständige, die geltende Ordnung hinterfragen und verändern (Bühler-Niederberger 2020). Innerhalb der Familie kann die Komplizenschaft von Kindern so aussehen, dass sie Allianzen mit anderen Familienmitgliedern eingehen, alltägliche Routinen und Rituale einfordern, verhindern oder etablieren (Jochum et al. 2020).

Neben generationalen Ordnungsprozessen ist das kindliche Handlungsvermögen in Familien außerdem geprägt durch familieninterne Lebenslagen wie z. B. Armut, Migration, Krankheit oder Trennung von Eltern, sowie außerfamilialen Bedingungen, wie Peers, Schule, Vereine, und muss in Aushandlungsprozessen „zwischen sozialer Außenwelt und familialer Innenwelt“ (Winkler 2012, S. 83) kontinuierlich hervorgebracht und verortet werden. Dies geschieht etwa, indem Kinder über Erziehungs- und Bildungsbedingungen, Ressourcen und Zeitverwendung verhandeln, diese übernehmen oder ablehnen (Krinninger und Schulz 2020; Wonneberger et al. 2018; Braches-Chyrek et al. 2022).

Das zweite zentrale Konzept, der praxistheoretische Ansatz des Doing Family (Jurczyk 2014) wird genutzt, um die Handlungsvollzüge von Kindern im familialen (Nicht-)Miteinanders zu analysieren. Im Diskurs um die alltäglichen Aushandlungsprozesse innerhalb von Familien, z. B. der Übernahme von Carearbeit, der Gestaltung gemeinsamer Zeit oder tragfähiger Beziehungen, sind die Beiträge von Kindern nach wie vor unterrepräsentiert (Jurczyk 2020; Castiglioni 2020). Es zeigt sich, dass Kinder beispielsweise Sorgetätigkeit, etwa bei der Pflege von Angehörigen oder bei Übersetzungstätigkeiten, übernehmen (Castiglioni 2020). Anschließend an die dargestellte generationale Differenzierung, werden Kinder im Diskurs jedoch vorwiegend als Care Receiver positioniert. Der Ambivalenz in der Positioniertheit von Kindern in Familien empirisch nachzuspüren, ist ein Anliegen des Projekts.

2 Projektziel und methodisches Vorgehen

Mit einem ethnographischen Forschungsdesign wird rekonstruiert, wie Kinder, sowohl als Komplizen als auch als Widerständige, Familie als soziales Beziehungsgefüge mitgestalten. Dabei geht es nicht nur um die innerfamilialen Prozesse des Doing Family, wie die Herstellung von emotionaler Nähe, der Übernahme von (Geschlechter-)Rollen und Haushalts- bzw. Familienaufgaben. Auch die nach außen gerichtete Darstellung von Familie durch Kinder, etwa auf Social Media, als Displaying Family (Finch 2007) ist Teil des Erkenntnisinteresses.

Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens:

1. Wie gestalten Kinder in alltäglichen Praktiken familiäre Ordnungen mit? Wie bewältigen Kinder Transformationen und Belastungen von Familien (familiäre Veränderungen, Armut, Migration, Krankheit)?
2. Welche Rolle(n) nehmen Kinder in Familien ein bzw. werden ihnen zugeschrieben?
3. Welche Vorstellungen entwickeln Kinder von Familie? Inwiefern sind Kinder aktiv an den familialen Selbstvergewisserungsleistungen („Displaying Family“) beteiligt?

Mit einem ethnographischen Forschungsansatz werden 10 Familien mit Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren in Bayern über einen Zeitraum von 6 Monaten begleitet. In Zentrum der Datenerhebung stehen teilnehmende Beobachtungen im Rahmen von Feldbesuchen, sowie Autofotografie und leitfadengestützte Interviews. Entsprechend der ethnographischen Methodenoffenheit und dem gewählten iterativen Forschungsprozess, werden die Methoden dem Forschungsgegenstand und der zunehmenden Konkretisierung des Beobachtungsfokus angemessen angepasst (Breidenstein et al. 2013).

Die Ergebnisse sollen fundierte Einblicke in heterogene Familienformen liefern und in die unterschiedlichen Positionierungen von Kindern im Doing Family. Das Projekt trägt zum (inter-)nationalen Diskurs um kindliche Handlungsfähigkeit (Agency) in Familien bei. Zudem soll es einen Beitrag leisten, um Impulse für den Ausbau bedarfsorientierter institutioneller Infrastrukturen (z. B. in der Sozialen Arbeit und Familienbildung) zu ermöglichen.

Funding Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen. Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Literatur

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022). *Bildung in Deutschland 2022*. Bielefeld: wbv Media.
- Braches-Chyrek, R., Röhner, C., Sünker, H., & Hopf, M. (Hrsg.). (2022). *Handbuch Frühe Kindheit*. Opladen Berlin Toronto: Barbara Budrich.
- Breidenstein, G., Hirschauer, S., Kalthoff, H., & Nieswand, B. (2013). *Ethnografie: die Praxis der Feldforschung*. München: UVK.
- Bühler-Niederberger, D. (2020). *Lebensphase Kindheit*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2021). *Familien heute. Daten. Fakten. Trends. Familienreport 2020*. Bundesanzeiger Verlag.
- Castiglioni, L. (2020). Young Carer: Wer pflegt wen? Familie als anpassungsfähige Care-Ressource. In K. Jurczyk (Hrsg.), *Doing und undoing family: konzeptionelle und zeitdiagnostische Fragen* (S. 170–192). Weinheim: Beltz Juventa.
- Euteneuer, M., & Uhlendorff, U. (2019). *Familie und Familienalltag als Bildungsherausforderung*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Finch, J. (2007). Displaying families. *Sociology*, 41(1), 65–81.
- Jochum, G., Jurczyk, K., Voß, G., & Weihrich, M. (Hrsg.). (2020). *Transformationen alltäglicher Lebensführung: konzeptionelle und zeitdiagnostische Fragen* (1. Auf.). Weinheim: Beltz Juventa.
- Jurczyk, K. (2014). Doing Family – der Practical Turn der Familienwissenschaften. In Steinbach et al. (Hrsg.), *Familie im Fokus der Wissenschaft* (S. 117–138). Wiesbaden: Springer.
- Jurczyk, K. (2020). Ein Konzept in Bewegung: Bausteine, konzeptionelle Schärfungen und empirische Anreicherungen. In K. Jurczyk (Hrsg.), *Doing und Undoing Family: Konzeptionelle und empirische Entwicklungen* (1. Auf. S. 26–46). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Klößner, C. A., Beisenkamp, A., & Hallmann, S. (2004). Familie aus der Perspektive von Kindern zwischen 9 und 14. Jahren. *Zeitschrift für Familienforschung*, 16(2), 130–143.
- Krinninger, D., & Schulz, M. (2020). Kindheit in Familie. In J. Ecaris & A. Schierbaum (Hrsg.), *Handbuch Familie* (S. 1–20). Springer.
- Kuger, S., Walper, S., & Rauschenbach, T. (Hrsg.). (2021). *Aufwachsen in Deutschland 2019. Alltagswelten von Kindern, Jugendlichen und Familien*. Bielefeld: wbv Publikation.
- Lange, A. (2022). Ausgewählte neuere Entwicklungen in der Familienforschung ihre Potenziale für die Familienbildung. In U. Müller-Giebelers & M. Zufacher (Hrsg.), *Familienbildung – Praxisbezogene, empirische und theoretische Perspektiven* (S. 184–195). Weinheim: Beltz Juventa.
- Moran-Ellis, J. (2013). Kinder als soziale Akteure, Agency und soziale Kompetenz. *neue Praxis*, 4(13), 303–321.
- Müller, H.-R., & Krinninger, D. (2016). *Familienstile: eine pädagogisch-ethnographische Studie zur Familienerziehung*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Winkler, M. (2012). *Erziehung in der Familie: Innenansichten des pädagogischen Alltags*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Wonneberger, A., Weidtmann, K., & Stelzig-Willutzki, S. (Hrsg.). (2018). *Familienwissenschaft: Grundlagen und Überblick*. Wiesbaden: Springer.

Hinweis des Verlags Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.